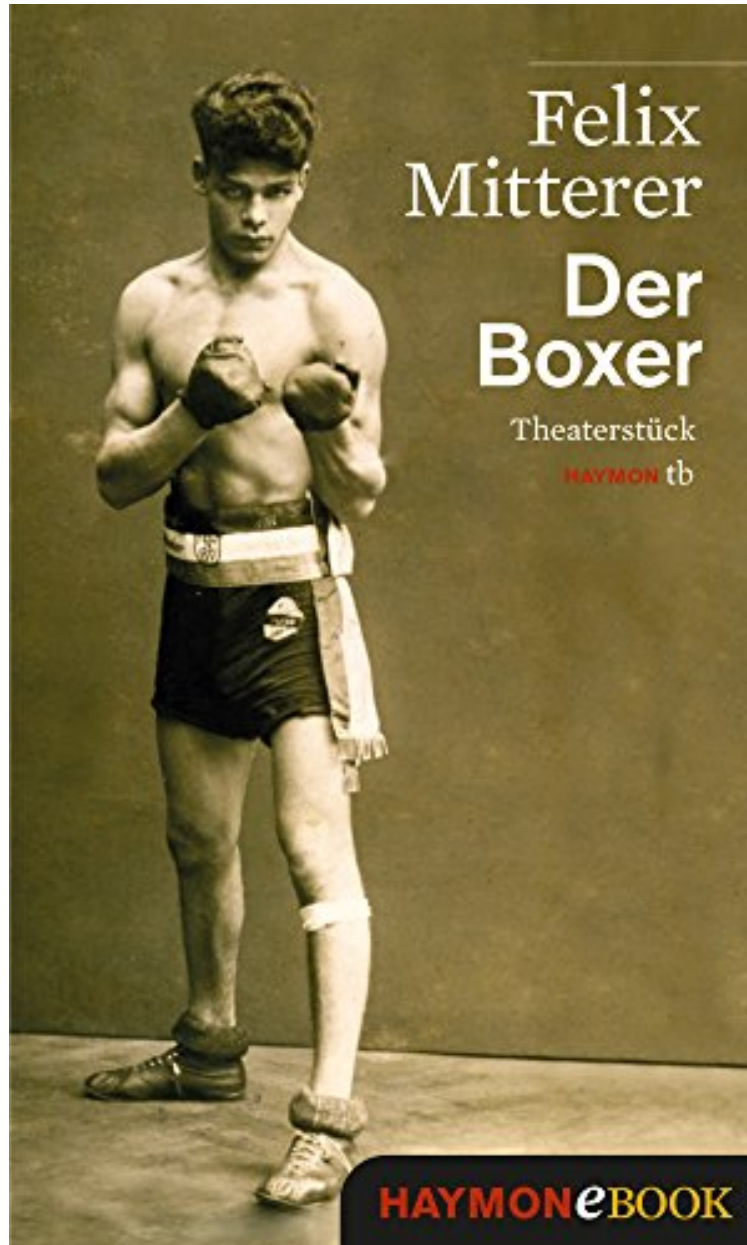


[Read now] Der Boxer: Theaterstck (HAYMON TASCHENBUCH)

Der Boxer: Theaterstck (HAYMON TASCHENBUCH)

Von Felix Mitterer

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #414946 in eBooksVerffentlicht am: 2015-01-21Erscheinungsdatum: 2015-01-21File Name: B00YNJEFJ6 | File size: 46.Mb

Von Felix Mitterer : Der Boxer: Theaterstck (HAYMON TASCHENBUCH) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Boxer: Theaterstck (HAYMON TASCHENBUCH):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Starkes

(Theater-)Stück Von Thomas Stahl Kurzinformation zum Autor (aus dem Klappentext): Felix Mitterer, geboren 1948 in Achenkirch/Tirol, lebt in Niederösterreich. Seit 1978 erfolgreicher Theater- und Drehbuchautor. Die mehrteiligen Filme "Verkaufte Heimat" und "Piefke-Saga" sind seine bekanntesten, vielfach preisgekrönten Fernseharbeiten, "Kein Platz für Idioten", "Besuchszeit", "Sibirien" die am meisten aufgeführten Theaterstücke. Inhalt (aus dem Klappentext): Der Sinto-Boxer Johann "Rukeli" Trollmann punktet 1933 beim Boxkampf um den deutschen Meistertitel im Halbschwergewicht in jeder Runde. Doch seine vielversprechende Karriere ist unter dem nationalsozialistischen Regime jäh zu Ende. Felix Mitterer erzählt Rukelis Lebens- und Leidensweg stellvertretend für den vieler Roma und Sinti, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen. Anmerkung: Der Autor "erzählt" nicht. "Der Boxer" ist und bleibt - wie es der Untertitel mehr als deutlich macht - ein Theaterstück, das auf szenische Aufführung hin angelegt ist und das damit letztendlich auf die Bühne "will", um seine volle Wirkung als Kunstwerk zu entfalten. (Das heißt natürlich nicht, dass man Dramen nicht etwa auch lesen könnte. Auch möchte ich mit meiner Bemerkung nicht pedantisch klugscheißen, finde es aber hinsichtlich etwaiger Leser, die keine Theaterstücke lesen möchten, etwas irreführend, wenn der Klappentext eine quasi-biografische Erzählung andeutet.) Eigentliche Rezension: Vorab sei erwähnt, dass "Der Boxer" auf der tatsächlichen Lebensgeschichte Johann Trollmanns (1907-1944) beruht, das heißt: weder die dargestellten Ereignisse, noch die handelnden Personen sind rein fiktiv, sondern besitzen allesamt ihr jeweiliges historisches Vorbild. Und dementsprechend ist auch die Darstellungsweise des Dramas realistisch, fast minimalistisch: knallhart, reduziert auf das Notwendige, ohne jegliches Pathos und Brimborium, ohne jeglichen Bombast zumindest fast (dazu aber später mehr). Die jeweiligen Szenarien aus der Lebensgeschichte Johann Trollmanns sind so gewählt, dass sie seinen Leidensweg (und stellenweise auch den seiner ebenso vom Naziregime bedrohten nächsten Angehörigen!) punktgenau und präzise darstellen. Die handelnden Personen wirken dabei weder stilisiert noch idealisiert, sondern vollkommen lebensecht und authentisch. Das gilt natürlich für die Hauptperson, ein unbeugsames und in seiner Art nicht unterzukriegendes Original. Oder für den Leiter der "Rassenhygienischen Forschungsstelle" und "Zigeunerexperten" Dr. Robert Ritter. Denn dieser ist nicht einfach nur ein Teufel in Menschengestalt, sondern ein im persönlichen und direkten Umgang mit seinen "Forschungsobjekten" hilfreicher, ja, ein fast ritterlich daherkommender Mensch, was ihn insgesamt und vor dem Hintergrund seiner wahren Absichten natürlich nur umso diabolischer wirken lässt. Oder da ist der Polizist der "Zigeunerzentrale" und Opportunist Heinz Harms, ein wahres Föhnlein im Winde, das verdeutlicht, was man allzu gerne vergisst: die Tatsache nämlich, dass das echte Monster der NS-Zeit weder allein aus Hitler, noch aus Himmler, noch aus einzelnen "rzteln" wie Ritter bestand, sondern aus dem System als Ganzem - mit allen Entscheidungsgrütern, aber eben auch mit all seinen kleinen Helfern und Helferlein. Aber da sind zum Beispiel auch Mutter "Pessi" und Bruder "Stabeli" Trollmann, die mit Aussagen wie "Ein Sinto ist nicht wie ein Gadscho. Ein Sinto gibt aus mit vollen Händen! Ein Sinto spart nicht, Schnipplo! Er singt und tanzt, er liebt die Menschen und die Welt." oder "Und wir haben getrunken, was wir wollten. Das können nur Zigeuner." oder "Was redest du da, Rukeli! So [nämlich "wie das Gras, das Moos, die Baumrinde"] riechen nur UNSERE [Hervorhebung im Original] Frauen." das menschliche, ja, leider nur allzumenschliche "Wir-Ihr-Denken" (inklusive Idealisierung des "Wir" und Abwertung des "Ihr", versteht sich) an den Tag legen - das gleiche Denken also, das auch der NS-Ideologie als Grundlage dient und das sich nur im Grade - nicht aber im Grundmuster - erheblich davon unterscheidet. Felix Mitterer entgeht also (außer unterschwellig im Vorwort, aber das sei ihm verziehen) der argumentativen Falle, in die so viele tappen: der Falle nämlich, die Verfolgten und Unterdrückten zu idealisieren. Authentisch, glaubwürdig, großartig! Einziger kleiner Wermutstropfen des Dramas ist sein Ende, genauer: der letzte Absatz der allerletzten Regieanweisung. Hier - aber auch nur genau hier - wird es pathetisch, zu pathetisch, ja, fast kitschig. Das Ende (und damit vielleicht das gesamte Stück) wäre noch aussagekräftiger ohne diesen letzten Absatz. Weniger ist manchmal eben doch mehr. Als nettes Schmankerl empfinde ich das Vorwort des Autors mit Erläuterungen zu Hintergrund und Entstehungsgeschichte sowie das Nachwort mit Informationen zu Johann Trollmann, verfasst von Marie-Luise Ramos-Farina, einer Nachfahrin Trollmanns. Auch das Coverbild, das nicht etwa einen beliebigen Schauspieler, sondern Johann Trollmann selbst im Jahre 1928 zeigt, gehört zum wirklich gelungenen Bonusmaterial der Erstausgabe. Fazit: Rechte: knallhart, Linke: authentisch, Aufwärtshaken: erschütternd! Ein starkes Stück! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. This book is the compilation of dialogues from a theater play loosely based on the life of boxer Rukeli Trollmann. Von Andr Geienhner And when I say loosely, I mean it. You see there is no evidence that his family ever knew Dr. Robert Ritter to the extent this book implies, also at the time of Rukeli's big match they could not have talked about interned Jews because that happened several years later. Also according to this his father Schnipplo Trollmann died long after Rukeli's big match while in truth he died shortly before (there are some more inaccuracies). However despite this being the recording of a stage play, it reads pretty well. And even though this usually works well as a book also, from time to time the nature of text designed for theater comes through and so sounds a bit silly. I would say it would be best to see the stage play, but the book is also ok. 0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Felix Mitterer Von Maria Schellnegger Der Boxer, ein hervorragendes Theaterstück, wunderbar geschrieben und sehr gut gespielt. Der Autor ein toller Schriftsteller. Ich habe das Stück im Theater in der Josefstadt gesehen. Wunderbar Gregor Bloeb, Hilde Dalik und die anderen Schauspieler. Die Inszenierung ist ganz fantastisch und das Stück sowieso, aber die

NS-Zeit, das Elend und die Menschenverachtung. Wie es wirklich war. Super geschrieben. Dank an Felix Mitterer

Kurzbeschreibung DAS NEUE THEATERSTÜCK VON FELIX MITTERER ÜBER DAS SCHICKSAL DES DEUTSCHEN SINTI-BOXERS "RUKELI" TROLLMANN IN DER NS-ZEIT. JOHANN "RUKELI" TROLLMANN - DER WERDEGANG EINES AUSSERGEWÖHNLICHEN SPORTLERS Im Juni 1933 kommt es beim BOXKAMPF um den DEUTSCHEN MEISTERTITEL im Halbschwergewicht zum Eklat. JOHANN "RUKELI" TROLLMANN, der einer SINTI-FAMILIE entstammt, punktet mit seinem schnellen, für damalige Zeiten ungewöhnlichen Boxstil in jeder Runde. Doch die Jury betrachtet die Leistungen des Kämpfers als ungenügend und weigert sich den Kampf zu werten: Der Boxstil des "Zigeuners" entspreche nicht dem deutschen Faustkampf. Nur aufgrund massiver Proteste der Zuschauer wird Rukeli Trollmann schließlich doch zum DEUTSCHEN MEISTER ernannt, kurz darauf wird ihm der Titel "wegen schlechten Boxens" wieder aberkannt. Rukelis vielversprechende Boxkarriere ist unter dem nationalsozialistischen Regime jäh zu Ende, mit blankem Zynismus erinnert man sich ihrer. Im KZ wird Rukeli gezwungen, für die SS gegen andere Häftlinge zu boxen. Wer verliert, stirbt. Rukeli stirbt im Jahr 1944. ZUR ERINNERUNG AN DIE ROMA UND SINTI IN DER NS-ZEIT Ungefähr eine halbe Million Roma und Sinti aus dem Deutschen Reich und den besetzten Ländern wurden ermordet. Nach dem Krieg wurden sie sehr schnell zu den "vergessenen Opfern". In Deutschland und Österreich lehnte man eine Wiedergutmachung jahrzehntelang mit der Begründung ab, man habe die "Zigeuner" nicht aus "rassistischen" Gründen umgebracht, sondern, weil sie als "Asoziale" galten. Felix Mitterer hat Rukelis - fast vergessenes - Schicksal zum Inhalt seines neuen Stückes gewählt. Rukelis Leidensweg steht dabei stellvertretend für den so vieler Roma und Sinti, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen. Dazu Felix Mitterer: "'Der Boxer' erinnert an die ermordeten Sinti und Roma und gibt ihnen und uns einen Helden, der sich von den Nazis niemals unterkriegen lie, auch wenn sie ihn am Ende töteten. Rukeli lebt."

Kurzbeschreibung DAS NEUE THEATERSTÜCK VON FELIX MITTERER ÜBER DAS SCHICKSAL DES DEUTSCHEN SINTI-BOXERS "RUKELI" TROLLMANN IN DER NS-ZEIT. JOHANN "RUKELI" TROLLMANN - DER WERDEGANG EINES AUSSERGEWÖHNLICHEN SPORTLERS Im Juni 1933 kommt es beim BOXKAMPF um den DEUTSCHEN MEISTERTITEL im Halbschwergewicht zum Eklat. JOHANN "RUKELI" TROLLMANN, der einer SINTI-FAMILIE entstammt, punktet mit seinem schnellen, für damalige Zeiten ungewöhnlichen Boxstil in jeder Runde. Doch die Jury betrachtet die Leistungen des Kämpfers als ungenügend und weigert sich den Kampf zu werten: Der Boxstil des "Zigeuners" entspreche nicht dem deutschen Faustkampf. Nur aufgrund massiver Proteste der Zuschauer wird Rukeli Trollmann schließlich doch zum DEUTSCHEN MEISTER ernannt, kurz darauf wird ihm der Titel "wegen schlechten Boxens" wieder aberkannt. Rukelis vielversprechende Boxkarriere ist unter dem nationalsozialistischen Regime jäh zu Ende, mit blankem Zynismus erinnert man sich ihrer. Im KZ wird Rukeli gezwungen, für die SS gegen andere Häftlinge zu boxen. Wer verliert, stirbt. Rukeli stirbt im Jahr 1944. ZUR ERINNERUNG AN DIE ROMA UND SINTI IN DER NS-ZEIT Ungefähr eine halbe Million Roma und Sinti aus dem Deutschen Reich und den besetzten Ländern wurden ermordet. Nach dem Krieg wurden sie sehr schnell zu den "vergessenen Opfern". In Deutschland und Österreich lehnte man eine Wiedergutmachung jahrzehntelang mit der Begründung ab, man habe die "Zigeuner" nicht aus "rassistischen" Gründen umgebracht, sondern, weil sie als "Asoziale" galten. Felix Mitterer hat Rukelis - fast vergessenes - Schicksal zum Inhalt seines neuen Stückes gewählt. Rukelis Leidensweg steht dabei stellvertretend für den so vieler Roma und Sinti, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen. Dazu Felix Mitterer: "'Der Boxer' erinnert an die ermordeten Sinti und Roma und gibt ihnen und uns einen Helden, der sich von den Nazis niemals unterkriegen lie, auch wenn sie ihn am Ende töteten. Rukeli lebt."

Über den Autor und weitere Mitwirkende Felix Mitterer, geboren 1948 in Achenkirch/Tirol, lebt in Niederösterreich. Seit 1978 erfolgreicher Theater- und Drehbuchautor. Die mehrteiligen Filme "Verkaufte Heimat" und "Piefke-Saga" sind seine bekanntesten, vielfach preisgekrönten Fernseharbeiten, "Kein Platz für Idioten", "Besuchszeit", "Sibirien" die am meisten aufgeführten Theaterstücke. Seit 1987 erscheinen Mitterers Stücke und Drehbücher im Haymon Verlag.